

Dezember 2020

Länderbericht

Accra, Ghana

Friedliche Wahlen in Ghana – herbe Verluste für die regierende NPP

Burkhardt Hellemann

Die Ergebnisse der achten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen Ghanas sind knapp 48 Stunden nach Schließung der Wahllokale offiziell von der ghanaischen Wahlkommission verkündet worden: Der amtierende Präsident Akufo-Addo ist mit 51,59% der Stimmen wiedergewählt worden und wird in vier Wochen zum zweiten Mal zum Präsidenten Ghanas ernannt werden. NDC-Kandidat Mahama kam auf 47,36% der Stimmen. Allerdings hat die regierende NPP herbe Verluste bei den Parlamentswahlen erleiden müssen.

Ghana bleibt demokratischer Leuchtturm Afrikas

Medien, Zivilgesellschaft und internationale Beobachter sind sich einig: Es habe bislang in der Vierten Republik seit 1992 noch keinen so reibungslos funktionierenden Wahltag an den über 38.000 Wahlstationen gegeben. Allein die Katholische Kirche Ghana hatte ca. 4.000 Wahlbeobachter an Wahlstationen positioniert und den Wahltag beobachtet. Ein Zusammenschluss von ghanaischen NGOs begleitete die Wahlurnen ebenfalls mit ca. 4.000 Beobachtern. Einen Schatten auf den Auszählungsprozess warfen allerdings lokale Gewaltausbrüche, in deren Rahmen es am Abend in einigen wenigen Wahllokalen zu Zusammenstößen zwischen Parteianhängern und der Polizei kam. Die Ursachen sind noch nicht genau geklärt; insgesamt kamen dabei aber fünf Personen ums Leben, mehrere Menschen wurden verletzt. Nichtsdestotrotz zeigten sich internationale afrikanische Gäste insgesamt beeindruckt, wie wenig Polizei- oder Militärpräsenz notwendig war, um die Wahlen abzuhalten – auch im Vergleich zu ihren Heimatländern.

Darüber hinaus kann v.a. auch die hohe Wahlbeteiligung positiv hervorgehoben werden, deren prozentuale wie auch numerische Zahl so hoch wie noch nie lag. Von den etwas mehr als 17 Millionen registrierten Wählern gaben schlussendlich ca. 79 Prozent ihre Stimme ab (2016 waren es knapp 11 Prozent weniger). Der Aufwuchs der Wähler seit der letzten Wahl liegt zum einen am Wachstum der ghanaischen Gesellschaft insgesamt, zum anderen aber auch an einem bereinigten Wahlregister, welches nun realistischer die tatsächlichen Wahlberechtigten abbildet als noch 2016 (als beispielsweise noch viele Verstorbene als offiziell Registrierte aufgeführt waren). Auch die Durchführung der Wahlen hat sich in den letzten Jahren konstant verbessert, so dass man inzwischen ohne Zweifel von freien, fairen und transparenten Wahlen in Ghana sprechen kann. Wahlbeobachter aus der Zivilgesellschaft, Medien und vor allem auch die politischen Parteien sind eng in die Prozesse der Wahlkommission eingebunden. Die Wahlergebnisse der Wahllokale werden nach dem Auszählen unter Beobachtung oben genannter Teilnehmer erst dann veröffentlicht, wenn die politischen Parteien das Ergebnis anerkennen und das mit ihrer Unterschrift dokumentieren. Diese Freigabe u.a. durch politische Parteien erfolgt auf Wahllokal-, Wahlkreis-, regionaler und schließlich nationaler Ebene und verhindert in der Regel nachträgliche Anschuldigungen von Wahlbetrug. Auch in diesem Jahr wurden die Wahlen darüber hinaus von zahlreichen internationalen Akteuren begleitet, welche ebenfalls einen Beitrag zur Qualität des Wahlprozesses leisteten.

So verfassten z.B. sogenannte Fakten-Checker aus Ghana und Nigeria Berichte über den Urnengang und die Auszählung, noch während in den Wahllokalen abgestimmt wurde. Die ghanaische Faktencheckorganisation *Dubawa* in Accra hatte in Kooperation mit dem

Medienprogramm Subsahara-Afrika der KAS eine Newsclearing-Stelle im Accra City Hotel eingerichtet. Wochen zuvor waren bereits knapp 20 ghanaische Journalisten in die Techniken des Faktenchecks eingewiesen worden. Besorgte Bürger konnten sich in den Tagen vor und nach der Wahl melden, um Nachrichten prüfen zu lassen, deren Inhalt sie anzweifeln. Zwei Nächte vor dem Wahltag hatten die *Dubawa*-Experten in Zusammenarbeit mit dem *Premium Times Centre for Investigative Journalism* in Nigeria z.B. ein Video forensisch untersucht, das den ghanaischen Präsidenten angeblich bei der Annahme eines Bestechungsgeldes zeigen sollte. Sehr detailliert beschrieben die Fakten-Checker, an welchen Stellen und wie dieses Video manipuliert worden war, um Nana Akufo-Addo zu diskreditieren. Caroline Anipah, die Koordinatorin von *Dubawa* in Accra schätzt, dass am Wahltag etwa 30 Prozent der untersuchten Nachrichten von der Bevölkerung eingereicht wurden, der Rest war vom *Dubawa*- und PTCIJ-Team entdeckt und verifiziert worden.

Ambitionierte Wahlkommission, übereifrige Parteien

Schon vor einigen Wochen hatte die Wahlkommission bekannt gegeben, sie wolle das Ergebnis der Präsidentschafts- und Parlamentswahlen innerhalb von 24 Stunden nach Schließung der Wahllokale verkünden. Am Wahltag wurde die Kommission jedoch von den Realitäten des ländlichen Ghanas und der in einigen Wahlkreisen politisch aufgeheizten Atmosphäre eingeholt. Regenfälle am Abend nach Schließen der Wahllokale erschwerten den Transport der Wahlzettel in die Auswahlzentren der Wahlkreise, was zu einer Verzögerung beim Zusammenzählen der Stimmen führte. Auch die schon oben beschriebenen Gewaltausbrüche verzögerten die Bekanntgabe der Ergebnisse.

Diese Verzögerung und eine verspätete Kommunikation der entsprechenden Gründe durch die Wahlkommission führten dazu, dass zahlreiche Gerüchte über die möglichen Ursachen die Runde machten. Die NPP hielt sich in diesem Wahljahr – wohl da in der Regierung – stark mit Pressekonferenzen zur Wahl und dem Wahlausgang zurück. Umso mehr prangerte hingegen der NDC Mängel an der Wahlauszählung und Versuche von Wahlbetrug öffentlich an. Beide Parteien deklarierten schon einige Stunden nach Ende der Wahl ihre jeweiligen Kandidaten als Wahlsieger und riefen ihre Anhänger teils auf, auf die Straße zu gehen und den vermeintlichen Wahlsieg zu feiern. Die Medien Ghanas griffen die Aussagen der Parteien auf, prüften sie kritisch und korrigierten sie wo nötig, was sicherlich auch dazu beitrug, dass die Stimmung nicht weiter aufgeheizt wurde und Eskalationen vermieden werden konnten. Hinzu kommt jedoch auch, dass die große Mehrheit der Bevölkerung solche Formen des Demonstrierens – welche z.B. der NDC (glücklicherweise völlig friedlich) vor dem Sitz der Wahlkommission in Accra anwandte – ablehnt und ignoriert.

Ohrfeige für Regierungspartei NPP

Wenngleich Umfragen vor der Wahl aufgezeigt hatten, dass die Bevölkerung in weiten Teilen mit der Regierung und ihrer Arbeit der vergangenen vier Jahre zufrieden war, zeigten sich viele Bürger dennoch überhaupt nicht einverstanden mit dem Auftritt vieler Parlamentarier der Regierungspartei. Hatten schon bei den parteiinternen Wahlen („*primaries*“) der NPP mehr als vierzig Parlamentsabgeordnete die wählenden Delegierten ihrer eigenen Partei nicht von sich überzeugen können und somit gar nicht zur Parlamentswahl antreten können, verloren nun am Wahltag knapp dreißig NPP-Abgeordnete ihren Parlamentssitz an die Oppositionspartei NDC. Zurückzuführen – so erste Eindrücke – ist das hauptsächlich auf das fehlende Engagement der Abgeordneten in und für ihre Wahlkreise sowie eine von den Bürgern empfundene Unerreichbarkeit und Arroganz ihrer Abgeordneten. So stark wie noch nie zuvor haben viele Wähler in diesem Jahr nach dem Prinzip „*skirt and blouse*“ („Rock und Bluse“) gewählt, was bedeutet, dass man sich zwar für den Präsidentschaftskandidaten einer Partei (in diesem Fall Akufo-Addo), jedoch für den Parlamentskandidaten einer anderen Partei (v.a. NDC) entschieden hat. Sogar innerhalb der NPP gab es in einigen Wahlkreisen bewusste Aufrufe an die Mitglieder, zwar für den Präsidenten, aber dennoch gegen den eigenen Parlamentskandidaten zu stimmen. Ähnliches kennt man auch von vorherigen Wahlen, wie z.B. schon 2016, als viele NDC-Anhänger entweder gar nicht zur Wahl gingen oder sogar gegen die eigene Partei abstimmten. Dies deutet darauf hin, dass die Parteianhänger und Wähler nicht blind den Politikern folgen, sondern ihre Stimme durchaus nutzen, um sie zumindest alle vier Jahre zur Rechenschaft ziehen.

Da noch nicht alle Wahlkreisergebnisse offiziell bestätigt sind, ist aufgrund des sehr engen Kopf-an-Kopf-Rennens zwischen NDC und NPP noch nicht final klar, wer die Mehrheit im Parlament haben wird. Beide Parteien haben zudem angekündigt, aufgrund von Zwischenfällen und Unregelmäßigkeiten am Wahltag oder beim Auszählen der Stimmen vor Gericht ziehen zu wollen und gegen das Ergebnis zu klagen. Die Entscheidung, welche Partei schließlich mit wie vielen Sitzen im Parlament vertreten sein wird, kann möglicherweise noch einige Wochen dauern. Im Vergleich zur letzten Legislaturperiode ist neu, dass es auch einen unabhängigen Abgeordneten geben wird. Letzterer wollte nicht zu den Vorwahlen der NPP in seinem Wahlkreis antreten, hatte sich schließlich für unabhängig erklärt und seinen Wahlkreis dann erfolgreich verteidigt. Falls es dazu kommen sollte, dass NPP und NDC gleichviele Sitze im Parlament besetzen werden, könnte dieser ehemalige NPP-Abgeordnete zum sogenannten Königmacher („*kingmaker*“) werden: Er wäre im 275 Sitze umfassenden Parlament das Zünglein an der Waage. Gewönne die Oppositionspartei NDC die Mehrheit im Parlament, würde ein Regieren von Präsident Akufo-Addo erheblich erschwert, Kompromisse müssten zwischen den beiden Volksparteien verhandelt werden. Es gibt durchaus Stimmen in der ghanaischen Gesellschaft, die dieses Novum als wünschenswert erachten, da sie u.a. dadurch die Rolle des Parlaments gestärkt sähen.

Wahlprogramme und -versprechen nicht deutlich erkennbar

Den Wahlkampf der beiden großen, die ghanaische Demokratie dominierenden Parteien bestimmte vor allem der gegenseitige Vergleich, welche Partei und welcher Präsident während der jeweiligen Amtszeit die Regierungsgeschäfte erfolgreicher führte. Hatte die NPP im Wahlkampf 2016 noch griffige Botschaften („*one district, one factory*“; „*free SHS*“; „*one village – one damm*“ u.a.) gefunden, haben es die Kampagnenstrategen der Partei bei dieser Wahl überraschenderweise nicht geschafft, das Wahlprogramm in attraktive Slogans für die Bevölkerung zu verpacken. Auch der NDC beschränkte sich vor allem darauf, aus der Opposition heraus die Regierungspartei und ihre Arbeit der letzten vier Jahre zu kritisieren. Die kleineren Parteien waren im Konzert der beiden dominierenden Parteien kaum herauszuhören.

Die Gruppe der sogenannten Stammwähler der Parteien ist weiterhin groß (vergleichbar mit der Bundesrepublik in den 70er Jahren). Umso mehr erstaunte das Ergebnis einer Umfrage der Universität von Accra im November, die zum Ergebnis kam, dass mehr als 65 Prozent der Befragten ihre Wahlentscheidung an den Inhalten der Parteien ausrichten wolle. Ob die inhaltlichen Aspekte jedoch tatsächlich so eine große Rolle spielten, dass Wähler auch bereit waren, ihrer angestammten Partei den Rücken zu kehren, müsste vertieft untersucht werden. Negativ für die NPP-Regierung ins Gewicht gefallen – wie man bei den Parlamentsergebnissen deutlich sehen konnte – ist die häufig als schlecht bewertete Arbeit der NPP-Abgeordneten und der (in Ghana von der Regierung ernannten) Oberbürgermeister und Bürgermeister, die sicherlich auch dem Kandidaten Akufo-Addo einige Stimmen gekostet hat und das Rennen um das Präsidialamt bis zuletzt sehr spannend gemacht hat.

Wahlen 2024 – Mahama gestärkt, NPP auf der Suche nach einem neuen Kandidaten

Auch wenn Präsident Akufo-Addo nun zum zweiten Mal zum Präsidenten Ghanas gewählt worden ist, so dürfte sich seine Freude in Grenzen halten, da seine New Patriotic Party in diesem Wahljahr zu viele Parlamentssitze an den politischen Gegner verloren hat und geschwächt in die neue Legislaturperiode gehen wird. Schon bald werden Diskussionen beginnen, wer die Partei in die nächsten Wahlen 2024 führen wird. Als ein Anwärter gilt der derzeitige und wohl auch zukünftige Vizepräsident Dr. Bawumia, der sich allerdings nicht über verschiedene Ämter in der Partei „hochgedient“ hat - ein bisher wichtiges Kriterium für Parteimitglieder, um solch eine wichtige Funktion zu übernehmen. Es bleibt ebenfalls abzuwarten, ob die Parteimitglieder nicht auch Bawumia dafür mitverantwortlich machen werden, dass Akufo-Addo und er die Parlamentsmitglieder und (Ober)Bürgermeister nicht besser geführt und unter Kontrolle gehabt haben. Jenseits dieser Problematik wird wohl auch die Frage aufgeworfen werden, ob der Parteiflügel des ehemaligen Präsidenten Kufour (die sogenannte Busia- Familie) nun wieder an der Reihe sei, den nächsten Kandidaten zu stellen. Der NDC-Präsidentschaftskandidat 2020 und ehemalige Präsident Mahama geht hingegen gestärkt aus den Wahlen hervor, da er seiner Partei – die bis zuletzt nicht geschlossen hinter ihm gestanden hatte – nicht nur einen Achtungserfolg

beschert hat, sondern sie sogar beinahe in die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen geführt hat. Somit wird seine erneute Kandidatur für die nächsten Wahlen sehr wahrscheinlich.

Unabhängig davon, wie sich die parteiinternen Inhalte und Prozesse entwickeln werden, bleibt festzustellen, dass trotz der tragischen Todesfälle und Verletzten im Kontext der Wahlen die Durchführung der Stimmabgabe und der Auszählungsprozess insgesamt so friedlich wie noch nie zuvor abgelaufen sind. Eine hohe Wahlbeteiligung von fast 80 Prozent der Wahlberechtigten belegt außerdem eindrucksvoll, dass die ghanaische Bevölkerung ein lebhaftes Interesse am Schicksal und der Entwicklung ihrer Demokratie hat.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Burkhardt Hellemann

Auslandsmitarbeiter Ghana

Europäische und Internationale Zusammenarbeit

www.kas.de

burkhardt.hellemann@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)